



**Annali. Sezione germanica**  
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati  
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

---

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:  
Textsorten und Diskursarten**

*germanica;*



UniorPress

Il nome ufficiale della nostra rivista continua a essere: “Annali. Sezione germanica”, ma nel passare alla modalità online lo abbiamo abbreviato in “*germanica;*” – più sintetico, come nome d’uso, e al contempo quasi classico, nel suo riprendere il sostantivo neutro latino utilizzato per i concetti collettivi, nel senso dunque di ‘cose germaniche’. Esso riunisce così in sé i differenti campi di ricerca che trovano spazio nella rivista, sulla quale dal 1958 pubblichiamo saggi (talvolta raccolti in numeri monografici) e recensioni, in italiano e nelle principali lingue europee, su temi letterari, culturali, filologici e linguistici di area germanica, con un ampio spettro di prospettive metodologiche, anche di tipo comparatistico e interdisciplinare.

Insieme al nome sintetico abbiamo scelto come nuovo simbolo il punto e virgola, per distinguere ma al tempo stesso collegare tra loro i vari ambiti disciplinari della germanistica. Un segno di punteggiatura sempre meno utilizzato e per questo forse un po’ desueto, ma che ci sembra acquisire una particolare potenzialità semantica: pur marcando uno stacco più forte, il punto e virgola connette parti indipendenti e le pone in dialogo – ha qualcosa di interlocutorio, nella consapevolezza che voler costruire un discorso fatto di punti fermi sia oggi più che mai illusorio.

letterature e culture di lingua tedesca;  
linguistica tedesca;  
filologia germanica;  
studi nordici;  
studi nederlandesi

•  
;

**Annali. Sezione germanica**

Direttrice responsabile: Elda Morlicchio

ISSN 1124-3724

Registrazione Tribunale di Napoli n. 1664 del 29.11.1963

UniorPress | Via Nuova Marina, 59 | 80133 Napoli



**Annali. Sezione germanica**  
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati  
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

---

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:  
Textsorten und Diskursarten**

a cura di Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi

*germanica;*



UniorPress

**Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi**  
Deutsch im Vergleich: Textsorten und Diskursarten im Überblick ..... 9

**Marcella Costa**  
Kontrastive Linguistik, sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft  
und Sprachvariation im Kontext der germanistischen Linguistik  
an italienischen Hochschulen ..... 25

### **diskursarten**

**Rita Luppi**  
Wiedererzählungen in deutsch-italienischen Interviews  
mit zweisprachigen Menschen ..... 45

**Miriam Ravetto**  
Inferenzmarker im Gespräch:  
eine sprachvergleichende Analyse Deutsch-Italienisch ..... 67

### **internetbasierte kommunikationsarten**

**Nicolò Calpestrati**  
Stilistische Verfahren der politischen Kommunikation 2.0:  
Deutsche und italienische rechtsextreme Weblogs  
aus der Perspektive der kontrastiven Textologie ..... 93

**Laura Herzberg**  
Korpuslinguistische Untersuchungen zu *okay*  
in der deutschen und französischen Sprachversion der *Wikipedia* ..... 115

**Francesca Maria Ponzi**  
„Mutti“, „Rötchen“, „Signora“, „Elenuccia“.  
Die emotive Funktion von Anredeformen. Eine empirische Analyse  
anhand deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare ..... 135

## **textsorten**

**Tania Baumann**

Textsortenspezifische Aspekte der Modalität  
– ein deutsch-italienischer Vergleich ..... 165

**Marina Brambilla; Carolina Flinz**

Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen:  
eine interlinguale datengeleitete Untersuchung ..... 189

**Sabine E. Koesters Gensini; Elmar Schafroth**

Grußformeln im Italienischen und im Deutschen.  
Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME*  
(*FRAscologia Multilingue Elettronica*) ..... 213

## **übersetzungen und übersetzungsmöglichkeiten**

**Isabella Ferron**

Ein Nachdenken über das Verhältnis  
zwischen kontrastiver Linguistik und Übersetzungswissenschaft  
anhand der Analyse von Wladimir Kaminers *Ausgerechnet Deutschland*.  
Einige Übersetzungsvorschläge ..... 239

**Lucia Salvato**

Textlinguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede  
in einer deutsch-englischen Selbstübersetzung ..... 259

## **recensioni**

Goranka Rocco, Elmar Schafroth (Hrsg.),  
*Vergleichende Diskurslinguistik. Methoden und Forschungspraxis*  
(*Silvia Sommella*) ..... 283

**autori; autrici**

..... 289

**Marcella Costa**

Kontrastive Linguistik, sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft  
und Sprachvariation im Kontext der germanistischen Linguistik  
an italienischen Hochschulen

This methodologically oriented paper illustrates the relevance of *translation-oriented contrastive linguistics* for university translation didactics, i.e. an applicative contrastive linguistics that combines the usually system-oriented, static language comparison with the dynamic approach of language pair-related translation studies. I illustrate this method and its application in translators training courses by means of a language pair-related translation problem, namely the rendering of *alterati*, especially augmentative and pejorative forms, from Italian into German and vice versa.

Contrastive Linguistics, Language-Pair Translation Studies,  
and Language Variation in the Context of German Linguistics  
in Italian Universities

[Contrastive linguistics; Translation oriented contrastive linguistics;  
Translation didactics; *Alterati*; Augmentative and pejorative forms]

•  
;

## 1. Einleitung

In diesem methodisch ausgerichteten Beitrag möchte ich den Stellenwert der *translation oriented contrastive linguistics* (vgl. Ramón Garcia 2002; Riyhad 2015) für die universitäre Übersetzungsdidaktik aufzeigen, d. h. einer anwendungsorientierten kontrastiven Linguistik, die den i. d. R. systemorientierten, statischen Sprachvergleich mit dem lösungsorientierten, dynamischen Ansatz der sprachenpaarbezogenen Translationswissenschaft (vgl. Schreiber 2004) kombiniert. Diese Methode und ihre didaktische Anwendung illustriere ich an einem sprachenpaarbedingten Übersetzungsproblem und zwar die Wiedergabe der *Alterati*, insbesondere der Augmentativ- und Pejorativformen, vom Italienischen ins Deutsche und umgekehrt.

Im Folgenden wird zunächst der Beitrag der Kontrastiven Linguistik und der sprachenpaarbezogenen Translationswissenschaft zur Konturierung des Ansatzes der translationsorientierten Kontrastiven Linguistik (Abschnitt 2) diskutiert. Anschließend wird eine konkrete Anwendung dieser Methode in Masterkursen für Übersetzung illustriert, die verschiedene Phasen vorsieht und am Beispiel des oben genannten Übersetzungsproblems

der *Alterazione*<sup>1</sup> operationalisiert wird (Abschnitt 3). In Abschnitt 4 wird aufgezeigt, wie die varietätenlinguistische Dimension in der Reflexion über Übersetzungsprobleme in der didaktischen Übersetzungspraxis einbezogen werden kann.

## 2. Kontrastive Linguistik und sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft

### 2.1 Kontrastive Linguistik

Das Forschungsprogramm der *kontrastiven Linguistik* entstand in den fünfziger Jahren aus dem Bestreben heraus, den Fremdsprachenerwerb zu begleiten. In dieser ersten Phase wurde die kontrastive Linguistik in pädagogisch-angewandter Funktion als Bezugsdisziplin für die Fehleranalyse betrachtet, mit dem expliziten Ziel, den Erwerbsprozess einer Fremdsprache durch die Einbeziehung von Konvergenzen und Divergenzen zwischen L1 und der zu erwerbenden Fremdsprache zu unterstützen (vgl. etwa Lado 1957). Mit der Umorientierung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts in Richtung einer kommunikativen, interkulturellen Fremdsprachendidaktik verlor dieses Forschungsprogramm an Bedeutung. Wie König (2012, S. 14) zurecht beobachtet, ist der Bedeutungsverlust der angewandten kontrastiven Linguistik auch darauf zurückzuführen, dass in der Erstellung von umfassenden vergleichenden Grammatiken wenig überzeugende Fortschritte gemacht wurden. Diesbezüglich hat sich die Situation ab Ende der Neunziger Jahre verbessert u. a. durch das am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim konzipierte elektronische Grammatiksystem *ProGr@mm kontrastiv* bzw. *EuroGr@mm* und, für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch, durch eine Reihe von Einzelstudien und darauf aufbauende Kompendien (vgl. Blasco Ferrer 1999; Nied Curcio 2008; Bosco Coletsos/Costa 2013), die einen Überblick über die Konvergenzen und Divergenzen auf den verschiedenen sprachlichen Ebenen bieten. Die zwei letzteren Publikationen illustrieren ausgewählte Phänomene des deutsch-italienischen Sprachvergleichs, die aus einer sprachenpaarbezogenen erwerbsorientierten und z. T. aus einer translationswissenschaftlichen Perspektive relevant sind. Da diese Publikationen auf deskriptiven kontrastiven Studien beruhen, wurden sie erst möglich, sobald es eine gewisse *kritische Masse* an kontrastiven Studien gab. Dies geschah ab den Achtziger Jahren im Rahmen des synchronen Sprachvergleichs als autonome, nicht zweckgerichtete Forschungsrichtung, als eine Vielzahl an Publikationen zu einzelnen sprachenpaarspezifischen linguistischen Phänomenen (Deutsch-Italienisch/Italienisch-Deutsch) entstand (vgl. eine ausführliche Bibliographie dazu in Bosco Coletsos/Costa 2013 sowie die Bibliographie unter <https://grammis.ids-mannheim.de/bdg>).

<sup>1</sup> Dem expressiv-evaluativen Wortbildungsprozess der it. *Alterazione* entsprechen im Deutschen unterschiedlichen Wortbildungsverfahren zum Ausdruck der Intensivierung (vgl. Costa 2017).

In diesem Beitrag kann nicht auf die Analyse dieser *per se* lückenhaften Kompendien eingegangen werden, es sei jedoch darauf hingewiesen, dass es dringend nötig wäre, neue kontrastive Referenzwerke zu planen – korpusgestützt, mit stärkerem Fokus auf die textuelle und interaktionale Einbettung der ausgewählten Phänomene und enger Verzahnung zwischen formal-struktureller und funktionaler Perspektive (wie neulich von Puato 2016 vorgeschlagen).

## 2.2 Sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft

Eine Beschreibung der Aufgaben dieser linguistischen Teildisziplin liefert Koller (1992, S. 125): Die sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft (im Folgenden STW) ist „diejenige Teildisziplin der Translationswissenschaft, die sich mit sprachenpaarbedingten Problemen des Übersetzens [...] beschäftigt“. Trotz veränderter Rahmenbedingungen (darunter: computergestützter, neuronaler maschineller Übersetzung) nimmt die STW immer noch einen wichtigen Platz innerhalb der Translationswissenschaft ein. Denn in der Praxis der Übersetzungsdidaktik zeigt sich nach wie vor, dass sprachenpaarbedingte Asymmetrien einen großen Teil der auftretenden Übersetzungsschwierigkeiten und der daraus abzuleitenden Übersetzungsstrategien darstellen.

Die sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft bewegt sich, wie Koller (1992, S. 125) schreibt, zwischen *langue* und *parole*:

Die linguistische Übersetzungswissenschaft beschreibt die potentiellen Zuordnungsvarianten (Äquivalente) und gibt die Faktoren und die Kriterien an, die die Wahl von aktuellen Entsprechungen bestimmen.

Die potentiellen Zuordnungsvarianten (Äquivalente) gehören dem Pol der *langue* an, die „aktuellen Entsprechungen“ (Koller 1992, S. 125) sind auf der *parole*-Ebene angesiedelt. Die Berücksichtigung der beiden Ebenen erlaubt es, sprachenpaarspezifische Probleme und die in konkreten Textvorkommen aktualisierten Übersetzungsäquivalente und -strategien aufzuzeigen.

### 3. Kontrastive Linguistik und sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft in der Übersetzungsdidaktik am Beispiel der italienischen *Alterazione*

Die These, dass die Verzahnung zwischen kontrastiver Linguistik und sprachenpaarbezogener Translationswissenschaft dazu beitragen kann, den i. d. R. systemorientierten Sprachvergleich der ersteren und den lösungsorientierten Ansatz der letzteren für die Übersetzungsdidaktik fruchtbar zu machen, möchte ich im Folgenden anhand einer Fallstudie konkretisieren. Es liegt auf der Hand: Die didaktische Verwer-

tung eines solchen Ansatzes kann nur bei Problembereichen realisiert werden, für die kontrastive Untersuchungen vorliegen. Hilfreich wäre auch, wenn wir Inventare von Übersetzungsfehlern aus Korpora, bzw. digitale Sammlungen von studentischen Übersetzungen hätten und darauf aufbauend in induktiver Weise die Lernenden für den bewussten Umgang mit der Übersetzungsschwierigkeit sensibilisieren könnten – *via* kontrastiv-linguistische Reflexion.

Im Folgenden wird ein konkretes Didaktisierungsmodell vorgestellt, das für Masterstudierende in Übersetzungsstudiengängen konzipiert ist und vier sukzessive Phasen vorsieht:

1. Präsentation von wiederkehrenden Fehlern in der Interpretation und Wiedergabe des Phänomens (Abschnitt 3.1)
2. Übersicht von Divergenzen und Konvergenzen in Bezug auf das spezifische Phänomen (Abschnitt 3.2)
3. Inventar von potentiellen Zuordnungsvarianten aus zweisprachigen lexikographischen Ressourcen (Abschnitt 3.3)
4. korpusgestütztes Inventar aktueller Entsprechungen (Abschnitt 3.4)

Eine kurze Anmerkung zum Adjektiv *korpusbasiert*: Je nach Phänomen und nach der Häufigkeit seines Vorkommens in verschiedenen Textsorten und Kontexten können verschiedene Arten von Korpora herangezogen bzw. selbsterstellt werden: Online-Parallelkorpora (wie z. B. *Linguee*<sup>2</sup> oder *Reverso Context*<sup>3</sup>), selbst erstellte Parallelkorpora<sup>4</sup>, auch von studentischen Übersetzungen u. a. m.. Der Ansatz sollte jedoch immer quantitativ-qualitativ sein: Die Daten, die aus Korpora abgeleitet sind, dürfen nicht uninterpretiert bleiben (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister 2015, S. 37).

### *3.1 Präsentation von Fehlern bzw. Schwierigkeiten in der Interpretation und Wiedergabe des Phänomens (DEU-ITA/ITA-DEU)*

In dieser Phase beobachten Studierende das Phänomen aus der Perspektive der Übersetzungsfehleranalyse. Belege entstammen i.d.R. von *ad hoc* selbsterstellter Datensammlungen.

- (1) Die fettigen Haare hingen ihr wie ein Vorhang übers Gesicht. Sie trug eine braune Wildlederhose und ein schwarzes Jungshemd. «Oder der Busfahrer In-

<sup>2</sup> <https://www.linguee.com> (Stand: 15.6.2020).

<sup>3</sup> <https://context.reverso.net/übersetzung/> (Stand: 15.6.2020).

<sup>4</sup> Im Sinne von Lemnitzer/Zinsmeister 2015, S. 138: Korpora, „welche aus Texten in einer Sprache *S1* und deren Übersetzung(en) in die Sprache(n) *S2* . . . *S*n** bestehen“.

ken oder Inken den Busfahrer», leierte sie runter, und währenddessen zuckte ihr Kopf in regelmäßigen Abständen leicht zur Seite, wobei sich der Haarvorhang immer kurz öffnete. Dahinter waren *mordshellblaue*<sup>5</sup> Augen. Also, wenn ich so aussehen würde, dann würde ich versuchen aufzuhören, so auszusehen. Wenigstens die Haare würde ich mir waschen. (Fuchs, S. 35-36)

(1') I capelli grassi facevano da sipario sul suo viso. Indossava dei pantaloni di pelle e una camicia nera da maschio. «Oppure l'autista ha ucciso Inken o Inken l'autista», recitò, e nel mentre piegava leggermente la testa a lato a intervalli regolari, facendo ogni volta aprire per un attimo il sipario. Lì dietro c'erano degli *occhi azzurri assassini*. Se avessi avuto il suo aspetto, avrei cercato di cambiarlo. Mi sarei almeno lavata i capelli. (StudiÜ<sup>6</sup>)

Das Beispiel zeigt ein prototypisches, wiederkehrendes Verstehensproblem bei der Interpretation von deutschen Modifikationsuffixen und den daraus entstehenden Übersetzungsfehlern: Die evaluative Bedeutung des Formativs *mords-* wird nicht erkannt, die modifizierende Funktion der Erstkonstituente *mords-* wird mit dem freien Lexem *Mord* verwechselt und entsprechend mit *assassini* („Mörder“) übersetzt.

Für die Richtung Italienisch-Deutsch kann in dieser Phase das Problem der Interpretation und der Wiedergabe des *Alterato* thematisiert werden, z. B. wenn diese Form mit der Funktion der Perspektivierung (vgl. Biscetti/Dressler 2002) eingesetzt wird. Die deutsche Übersetzung des *Alterato* in dieser Funktion zeigt oft eine Reduktion (vgl. Schreiber 2004) und den Verlust der Perspektivierung:

(2) „Guidaci tu“ urlò uno *skinhead* rosso in volto. (BeI, S. 58)

(2') „Wir folgen dir!“ heulte ein rotgesichtiger *Skinhead*. (BeD, S. 85)

Zu fokussieren ist auch die tatsächliche Schwierigkeit – nicht unbedingt mit einem Übersetzungsfehler gleichzusetzen – italienische *Alterati* als Indikatoren für Empathie und Beziehungskonstitution ins Deutsche zu übertragen:

(3) [...] che borbottavano mannaggia, [...], man mano che la *borsona* perveniva ad urtarli nel didietro. (GaI, S. 22)

(3') [...] die schimpften, Kreuzteufel, [...], wenn die *Tasche* beim Vordrängeln wieder eine Hinterseite gerammt hatte. (GaD, S. 23)

(4) [...] Sul suo *parruccone* di questurino non ancora cavaliere [...]. (GaI, S. 143)

(4') [...] Auf seine Polizisten*perücke* des noch nicht zum Cavaliere Avancierten [...]. (GaD, S. 144)

<sup>5</sup> Eigene Hervorhebungen in kursiv.

<sup>6</sup> StudiÜ = Sammlung von studentischen Übersetzungen, von M.C. zusammengestellt.

(5) [...] Quel *pistolone* sulla natica sinistra, che pesava tre chili [...]. (GaI, S. 190)

(5') [...] Die Dienst*pistole* auf der linken Hüfte, die drei Kilo wog [...]. (GaD, S. 191)

### 3.2 Übersicht von Divergenzen und Konvergenzen in Bezug auf ein spezifisches Phänomen

In einem zweiten Schritt sollen die Divergenzen und Konvergenzen systematisch reflektiert werden, die in Phase 3.1 auf der Basis von Übersetzungsfehlern bzw. Belege für Nullübersetzung angedeutet wurden. Das ist der genuin kontrastive Teil der Reflexion, in dem das Phänomen – hier die *Alterazione accrescitiva e peggiorativa* (Augmentation und Pejoration<sup>6</sup>) – in den zwei Sprachen beschrieben, juxtaponiert und abschließend verglichen wird (vgl. Kreszowski 1990). Im Folgenden werden kurz die zentralen, kontrastiv relevanten Aspekte der *Alterazione* und der augmentativen Modifikation skizziert.

Italienisch und Deutsch verfügen auf der Ebene des Systems über verschiedene Wortbildungsverfahren, um Personen und Objekte nach ihrer Dimension (*groß, klein*) und nach der subjektiven Sprechereinstellung (*schön, hässlich, unangenehm, niedlich...*) zu evaluieren. Das Italienische verfügt, dank eines breiten Spektrums von grammatikalisierten und sehr produktiven Suffixen und Präfixen (*-one, -accio, mega-, iper-...*), über ein geschlossenes Paradigma. Im Deutschen dagegen ist das System der Augmentation ein offenes System und besteht aus einer Vielzahl an gebundenen Augmentationsmorphemen (Präfixe wie *erz-, hyper-, mega-*; gebundene kompositionelle Erstglieder wie *mords-, riesen-*, etc.; kompositionelle Zweitglieder<sup>7</sup> wie *-liese, -peter, -tante*), die mit substantivischen und adjektivischen Ausgangseinheiten sowie mit verbalen Erstgliedern kombiniert werden können. Aus Platzgründen kann ich das Phänomen in den zwei Sprachen nicht ausführlich beschreiben, sondern gehe nur auf einige wenige Merkmale der italienischen *Alterazione* und der deutschen Modifikation ein, die besonders auffällig sind und didaktische Konsequenzen haben (vgl. dazu u. a. Mutz 2000; Wiegand 2001; Grandi 2002; Costa 2017).

#### 3.2.1 *Alterazione: Morphologische, semantische und interaktionale Eigenschaften*

##### 1. Morphologische Eigenschaften

Aus dem ausführlichen Inventar von Grandi (2002) seien folgende prototypische Eigenschaften herausgestellt.

<sup>7</sup> Bestimmungswort und Grundwort werden im Folgenden mit Wiegand 2001 als Erstglied oder Erstkonstituente und als Zweitglied oder Zweitkonstituente bezeichnet.

Augmentativsuffixe bewirken in der Regel keinen Wortartenwechsel. In der neueren Forschung wird jedoch ein *continuum* postuliert zwischen (i) prototypischen Augmentativa, bei denen das Suffix die prototypische Bedeutung [groß], [außergewöhnlich] hat und die Wortart der Basiseinheit sich nicht verändert (*uomo-omone* ‚Riesenkerl‘, *occhio-occhione* ‚großes Auge‘); (ii) Konstruktionen, bei denen die Augmentation einen Wortartwechsel, d. h. eine Transposition, bewirkt (Adj > N: *bello-bellone* ‚Schönling‘); (iii) Derivationsuffixe für *nomina agentis* mit evaluativer Komponente (Bedeutung *eine/r, der/die viel X*: wie *beone* ‚Säufer‘). Die Notion des *Continuums* (vgl. Mutz 2000) erlaubt es, *-one* als polysemisches Suffix zu kategorisieren, u. a. auch mit expressiv-evaluativer Bedeutungskomponente.

Die Eigenschaft der Kombinierbarkeit von augmentativen und diminutiven Suffixen ist in kontrastiver und translationswissenschaftlicher Hinsicht besonders relevant, denn die beliebige Kombinierbarkeit von expressiven Suffixen bringt eine semantische Vagheit mit sich, die die Interpretation und Wiedergabe in einer anderen Sprache erschweren kann. Auf der syntagmatischen Ebene tritt eine Häufung von Suffixen auf, auch mit entgegengesetzter Semantik. Letzteres ist durchaus möglich, denn Suffixe haben eine relationale Bedeutung (eher als eine referentielle) und ihre Semantik kann unbestimmt bleiben (*maglioncino* ‚dünner Pulli‘ aus *maglion-* ‚dicker Pulli‘+ *-(c)ino* Verkleinerungssuffix). Die Häufung folgt keinen festen, vorhersehbaren Regeln (*tesina* ‚Hausarbeit‘, ‚Abschlussarbeit‘, *\*tesolina*). Auf der paradigmatischen Ebene können bei einer und derselben Basis synonymische Suffixe auftreten. Die sonst übliche Regel der Blockierung bei Derivationsuffixen (*amputazione* - *\*amputamento*) findet bei den *Alterati* keine Anwendung. Es können Reihen entstehen wie: *donna, donnina, donnino, donnetta* (alle ‚kleine Frau‘ mit positiv-evaluierender Komponente; *baruccio, baretto, barino, \*barello* (alle ‚kleine Bar‘ mit positiv-evaluierender Komponente).

## 2. Semantische Eigenschaften

Die Bedeutung dieser Modifikationsuffixe ist *elastisch* (vgl. Denissen/Lockefeer 1983) und kann sowohl eine dimensionale als auch eine qualitative Komponente enthalten, die je nach Kontext und Sprechereinstellung auf verschiedener Weise für dieselbe Basiseinheit aktualisiert werden (*dottorino/ dottorone, fratellino/ fratellone*).

## 3. Interaktionale Eigenschaften

In ihrem *Morphopragmatics*-Band haben Dressler/Merlini Barbaresi (1994) auf die interaktionale Dimension der italienischen Augmentativa hingewiesen, die in bestimmten Kommunikationssituationen aktiviert werden kann, z. B. im sog. *Child- and pet-centered speech*. Hier erstreckt sich der Skopus der Augmentativa auf

den Sprechakt und vermittelt Intentionen wie Ludizität oder Abschwächung des Gesagten<sup>8</sup>.

(6) Vieni *Martolona* che ci laviamo i denti!

(6') Komm liebste Marta, wir putzen jetzt die Zähne!

(7) Ma che bel *pancione* che ti è venuto!

(7') Dein Bauch ist ganz schön groß geworden.

(8) Mi sa che i libri *pesacchiano*, le do un altro sacchettino!

(8') Ich glaube, die Bücher sind (ein bisschen) zu schwer, ich gebe Ihnen besser eine zweite Tüte.

In nächsprachlichen Gesprächs- und Textsorten kommt häufig Juxtaposition von Diminutiv- und Augmentativformen als Mittel der Textkonstitution vor. Dressler/Merlini Barbaresi (1994, S. 479) nennen diese Strategie *re-elaboration*:

(9) Ho visto una *sciarpina* su ebay, una *sciarpina* da marzo, non una *sciarpona*.

Hier liegt der Fokus auf der dimensionalen Bedeutungskomponente und die deskriptive Bedeutung rückt in den Vordergrund.

### 3.2.2 *Augmentation im Deutschen*

In der darauffolgenden Definition von Weinrich (1993, S. 951) finden sich einige relevante Aspekte für die Erfassung der Augmentation im Deutschen:

Mit Hilfe von Steigerungs- und Minderungspräfixen kann ein Sprecher bei einem Nomen ähnlich wie mit der Superlativ-Form eines Adjektivs einen impliziten Vergleich ohne ausdrückliche Nennung des Vergleichsstandards zum Ausdruck bringen. Durch einen solchen Vergleich kann der Sprecher Erwartungen des Hörers hinsichtlich der Qualität einer Sache nach oben oder nach unten hin korrigieren. Während für die Unterbietung der Erwartung im Dt. solche Minderungssuffixe wie *-chen* oder *-lein* eine wichtige Rolle spielen, kann die Steigerung beim Nomen nur mittels Präfigierung ausgedrückt werden. Steigerungsbildungen sind besonders in spontaner Rede beliebt und weisen oft einen hohen Gefühlsgehalt auf. Die Steigerungspräfixe bilden daher auch kein fest abgrenzbares Paradigma: sie sind Halbpräfixe und bestehen vielfach aus morphemati-

<sup>8</sup> Beispiele (6) bis (9) sind Hörbelege, von M.C. gesammelt.

sierten Nomina, die in Verbindung mit der Grundform Konnotationen aufweisen, von denen die eigentliche lexikalische Bedeutung überlagert wird. Viele Steigerungsbildungen sind deshalb auf ein umgangssprachliches Register beschränkt.

Ähnlich wie bei den italienischen *Alterati* ist das Merkmal der semantischen Vagheit, das durch den „impliziten Vergleich ohne ausdrückliche Nennung des Vergleichsstandards“ (ebd.) aktualisiert wird, auch für die deutsche Augmentation konstitutiv. In seiner Definition hebt Weinrich zudem die situativen Gebrauchsbedingungen (ugs., spontaner Rede) hervor, die auch im Hinblick auf übersetzungsdidaktischen Überlegungen relevant sind.

Im Folgenden werden einige relevante Eigenschaften der deutschen Modifikation illustriert, ausgewählt unter Berücksichtigung der im Beitrag anvisierten applikativen Zwecke.

### 1. Morphologische Ebene

Augmentativa werden von Wiegand (2001) als Wortbildungskonstruktionen verstanden, die aus einer substantivischen oder adjektivischen Ausgangseinheit, die frei vorkommen kann, und einem Augmentationsmorphem oder einer augmentativen Erstkonstituente, die immer gebunden sind, bestehen. Aus synchroner Perspektive unterscheidet er Präfixe (wie zum Beispiel *erz-*, *hyper-*, *mega*), gebundene kompositionelle Erstglieder (wie z. B. *riesen-*, *mords-*, *heiden-* und *bilderbuch-*) und kompositionelle Zweitglieder (wie z. B. *-schwemme* in *Asylantenschwemme*).

### 2. Semantische Ebene

Ähnlich wie im Italienischen aktualisieren diese Bildungen eine dimensionale und eine qualitative/subjektive Bedeutungskomponente. Wenn wir den Satz äußern:

(10) Diesen *Heidenlärm* vor meinem Arbeitszimmer ertrage ich keinen weiteren Tag. (Wiegand 2001)

dann referieren wir mit *Heidenlärm* nicht nur, sondern wir bringen eine Einschätzung zum Ausdruck, und zwar, dass der Lärm so stark ausgeprägt ist, dass er nicht mehr im Standardbereich liegt. Wir stellen also einen impliziten, mehr oder weniger durchsichtigen Vergleich mit dem Bezugsobjekt im Standardbereich her.

Die interaktionale Verwendung spielt bei der deutschen Augmentation kaum eine Rolle. Diese Asymmetrie im Verwendungsspektrum der *Alterazione accrescitiva* und *peggiorativa* vs. Augmentation hat im Übersetzungsprozess die Null-

übersetzung oder die Verwendung von anderen sprachlichen Ressourcen zum Ausdruck von subjektiver Einstellung zur Folge.

Zum Abschluss der kontrastiven Phase werden die relevanten Merkmale im Überblick gegenübergestellt:

	<b>Italienisch</b>	<b>Deutsch</b>
Morphologie	geschlossenes Paradigma (Suffixe u. Präfixe) Veränderung der Wortart möglich	offenes Paradigma (Präfigierung, Komposition...) keine Veränderung der Wortart
Semantik	[BIG] / [±GOOD] - impliziter Vergleich +Einstellung des Sprechers	[BIG] / [±GOOD] +impliziter Vergleich +Einstellung des Sprechers
Pragmatik	Nähesprache Modifizierung des Sprechakts Rekursivität im Text	Nähesprache --- ---

Tab. 1: Augmentation im Italienischen und im Deutschen

### 3.3 Inventar von potentiellen Zuordnungsvarianten aus zweisprachigen lexikographischen Ressourcen

Die Beschreibung der zwei Systeme führt zur Feststellung von potentiell parallelen, auch wenn unterschiedlich ausgeprägten Wortbildungsverfahren mit subjektiv-evaluativer Komponente. In der translationsorientierten Phase werden die aktuellen Übersetzungsäquivalente rekonstruiert und zwar zunächst durch die Betrachtung der potentiellen Zuordnungsvarianten (d. h. in erster Linie der Entsprechungen, die von lexikographischen Ressourcen angeboten werden). Anhand von ausgewählten Lexikoneinträgen werden die verschiedenen Strategien der Erklärung von semantischen und pragmatischen Eigenschaften sowie die angebotenen Übersetzungen thematisiert. Bei den Modifikationsformen von *ragazzo/a* kann etwa beobachtet werden, dass Giacomini/Kolb (2001) die Vergrößerungsformen *ragazzona/ragazzone* nicht aufführen, lemmatisiert werden aber *ragazzaccio, ragazzaccia, ragazzina, ragazzino, ragazzotto, ragazzotta*. Das Sansoni-Wörterbuch verzeichnet hingegen alle Formen und gibt sowohl eine analytische Übersetzung als auch äquivalente Augmentativformen an (*ragazzona/Riesenweib, ragazzone/Kindskopf*). Fokussiert wird auch das Problem der Prädikatsmarkierung und der damit verbundenen lexikografischen Erfassung der pragmatischen Eigenschaften dieser Wortbildungsprodukte. Die Prädikatsmarkierung ist im San-

soni nur sporadisch vorhanden, im Giacomini/Kolb konsequent, allerdings mit heterogenen Etiketten, die mal Register (*fam*) mal Sprecherintentionen (*scherz*) beschreiben.

Die Reflexion über die potentiellen Entsprechungen unter Berücksichtigung der zweisprachigen Lexikographie erweitert das Spektrum von Verfahren zur subjektiven und objektiven Evaluierung von Objekten und Personen, die über die systembezogenen Ergebnisse des Sprachvergleichs hinausgehen. Bei den angebotenen Äquivalenten für das pejorative *donnicciola* finden sich etwa weitere Wortbildungsmuster für den Ausdruck der Sprechereinstellung, die das Spektrum der aktuellen Entsprechungen Italienisch-Deutsch erweitern: 1. Komposita mit emphatischer deonymischer Zweitkonstituente (*Klatschtante*, *Schnatterliese*); 2. Possessivkomposita (*Schlappschwanz*).

### 3.4 Korpusgestütztes Inventar aktueller Entsprechungen

Fokussiert wird in dieser Phase die *parole*-Ebene und das Spektrum von Lösungsverfahren für die Wiedergabe von *Augmentativa* im Kontext, wie sie aus dem *ad hoc* erstellten Übersetzungskorpus<sup>9</sup> rekonstruiert werden können. Ziel dabei ist es, die kontrastiv-linguistischen Ergebnisse und die dekontextualisierten Übersetzungsäquivalente aus den zweisprachigen Wörterbüchern mit den konkreten Entsprechungen in der Dynamik von Texten anzureichern. Im Folgenden werden sechs rekurrente Lösungsverfahren präsentiert.

1. Erster Typ: *Alterato* > Zusammensetzung mit markierter Zweitkonstituente

(11) *Neanche per sogno, tu hai delle unghiacce da strega. Voglio qui subito il mio parrucchiere personale.* (BeI, S. 92)

(11') Im Traum nicht, du mit deinen *Hexenkrallen*. (BeD, S. 136)

Statt *unghie* (‚Nägel‘) wird durch die Ersetzung des Merkmals [+HUM] durch [+TIER] eine ähnliche negative Bedeutungskomponente wie beim *Alterato -accius* ausgedrückt.

2. Zweiter Typ: *Alterato* > Zusammensetzung mit markierter Erstkonstituente

(12) *Ascaro, a braghe sbottonate, si avvicinò al video e ci premette sopra il ditone.* (BeI, S. 106)

<sup>9</sup>Die Liste der Texte ist im Literaturverzeichnis aufgeführt.

(12') Ascaro ging mit offener Hose zum Video und drückte mit seinem *Wurstfinger* an den Knopf. (BeD, S. 160)

Das Merkmal [übermäßige Größe] wird durch die markierte Erstkonstituente (*Wurst-*) verbalisiert, die einen impliziten Vergleich *Finger wie eine Wurst* mit dem Bezugsobjekt im Standardbereich herstellt.

### 3. Dritter Typ: Alterato > Zusammensetzung (Verdinglichung)

Eine mögliche Wiedergabestrategie ist die Selektion von Lexemen mit dem Merkmal [-HUM], [+GROSS]:

(13) Ascaro a Baccini: – Così mi piaci, cowboy! – disse l'omone. (BeI, S. 105)

(13') So gefälltst du mir, Cow-boy – sagte der *Kleiderschrank*. (BeD, S. 158)

Die Entsprechung Verdinglichung-*Alterato* findet sich auch, wenn man die entgegengesetzte Übersetzungsrichtung betrachtet:

(14) Schön, dass du mich *alte Schachtel* besuchst. (Bach, S. 52)

(14') È bello che tu venga a trovare un *vecchiaccio* come me. (StudiÜ)

### 4. Vierter Typ: Alterato > versetztes Äquivalent

Durch die Technik der versetzten Äquivalente wird die Bedeutungsnuancierung des *Alterato* auf andere lexikalische Einheiten im Ko-Text übertragen (hier *stroh-blond*):

(15) In quel momento vede sorridergli, sotto un *parruccone biondo*, il presidente, oscenamente truccato. (BeI, S. 97)

(15') Und unter einer *strohblonden Perücke* lächelt ihm breit und obszön geschminkt – der Präsident (BeD, S. 145)

### 5. Fünfter Typ: Alterato > analytische Form

Das ist bei Weitem die häufigste Strategie der Wiedergabe von italienischen Augmentativa. Aus dem Kontext wird ein Merkmal des Augmentativsuffixes isoliert und in eine Nominalphrase *verpackt*, deren Kopf die Ausgangseinheit des *Alterato* ist. Bei dieser Strategie geht das Merkmal der Perspektivierung verloren, d. h. der Wiedergabe der Einstellung der Figuren oder des Erzählers zum Gesagten:

(16) La donna, dai tratti regolari, pareva spaventata, e affrettava il passo, faticando su *certe scarpe da uomo scalagnate*, preceduta e incalzata dalla folla. (MoI, S. 370)

(16') Die Frau schien erschrocken und versuchte offensichtlich, schneller zu gehen, was ihr nicht leicht fiel, da sie *große, schiefgetretene Männerschuhe* trug und die Menge um sie herum ihr den Weg sperrte. (MoD, S. 359)

## 6. Sechster Typ: Null-Entsprechung

Bei dieser Lösung geht eine stilistische Komponente des Ausgangstextes verloren, zumal der *Alterato* im italienischen Text oft als Mittel der Perspektivierung eingesetzt wird.

(17) Vede nonna Maria, in mezzo alla stanza, con addosso solo le mutande, il *corpaccione* rugoso coperto di strisce nere. (BeI, S. 121)

(17<sup>1</sup>) Und was sieht sie? Nonna Maria, mitten in der Halle, in nichts als den Unterhosen, den runzeligen *Leib* mit schwarzen Streifen überzogen. (BeD, S. 181)

(18) Il cane, vedendo tutta quella gente che stava ad attenderlo all'uscita, e tutti quegli occhi puntati su di lui, ebbe come un momento d'incertezza. [...] puntava addirittura gli occhi sulla gente che lo stava ad aspettare: ma si vedeva che provava vergogna, con quegli *occhioni* neri che, tra il pelame, gli luccicavano, osservando qua e là. (PaI, S. 89-90)

(18<sup>1</sup>) Als der Hund all die Leute bemerkte, die ihn erwarteten, all diese auf ihn gerichteten Augen, schien er eine Sekunde lang unsicher zu werden. [...] Trotz all dieser Eile und hast guckte er sich weiterhin um, ja, er heftete sogar den Blick fest auf die Leute, die ihn erwarteten; man sah, dass er sich schämte, sah es am Glanz *der schwarzen Augen* im dunklen Fell. (PaD, S. 112)

*Corpaccione* bedeutet etwas anderes als *Körper*; *occhioni* drückt die Angst des Köters aus, trägt zur Konstruktion der Figur als Opfer bei und zeigt die Empathie des Erzählers an; *infame carnaccia tedesca* ist fast eine stereotype Wortverbindung in Texten zum Thema Widerstand gegen den Faschismus und enthält eine stark pejorative Komponente, die im Zieltext verloren geht.

Trainierte Studierende sind in der Lage, *Alterati* als funktionale Äquivalente von Wortbildungsprodukten einzusetzen, die eine mehr oder minder explizite evaluative Komponente enthalten, welche im Deutschen nicht über Augmentativformen ausgedrückt wird.

(19) „Dass die [die Frauen, Anm. M.C.] den ganzen Tag die *Pappalatur* offen haben müssen“, hat der Magere gesagt.

„Te te te te te te!“ hat der *Bierbauch* mit einer hohen Stimme gemacht und dazu sein linkes Patschhändchen wie einen Vogelschnabel bewegt, quasi *Schnattergans*.

„Da hilft manchmal nur Nichtabheben“, hat der Magere gesagt. „Oder, Milan?“

„Te te te te te te!“ hat der *Bierbauch* gemacht, ich weiß auch nicht, warum die *Bierbauchmänner* immer so eine *hohe Stimme* haben, angeblich die weiblichen Hormone im Hopfen, und dann kriegst du einen Busen und eine *hohe Stimme* als Mann, aber da wäre jetzt einmal interessant, ob das auch für alkoholfreies Bier gilt. (HaD, S. 28)

(19<sup>1</sup>) „Che quelle devono tenere la *boccaccia* aperta tutto il giorno“, ha detto quello magro.

„Te te te te te“, ha fatto il *panzone* ad alta voce muovendo la sua manina paffuta sinistra a mo' di becco di uccello, come *una gran blaterona*.

„A volte serve solo non rispondere“, ha detto quello magro. „O no, Milan?“

„Te te te te te!“ ha fatto il panzone, io non so perché gli uomini col *pancione* hanno sempre una *vocina*, probabilmente sono gli ormoni femminili nel luppolo, poi ti spuntano le tette e la *vocina*, ma sarebbe interessante capire se anche la birra analcolica fa lo stesso, ai maschi. (StudiÜ)

Trainierte Studierende sind also in der Lage, die aktuellen Entsprechungen, d. h. die Übersetzungsäquivalente im jeweiligen Kontext, auszusortieren, indem sie Komposita mit einer expressiven Zweitkonstituente (*Schnattergans* > *gran blaterona*), analytische Syntagmen (*bohe Stimme* > *vocina*), diatopisch markierte Lexemen (*Pappalatur* > *boccaccia*) als Ausdrucksformen mit subjektiv-evaluativer Komponente interpretieren und mit italienischen *Alterati* wiedergeben.

Fazit: Die Erweiterung der kontrastiven Analyse auf die aktuellen Entsprechungen im Kontext erlaubt es, das Spektrum der potentiellen Entsprechungen um weitere, in konkreten Textvorkommen eingebetteten, *in situ* erzeugte Übersetzungsäquivalente zu erweitern und so die Ergebnisse der kontrastiv-linguistischen Analyse zu ergänzen.

#### 4. Einbezug der varietätenlinguistischen Dimension

Abschließend wird auf die im Titel angesprochene Dimension der Sprachvariation kurz eingegangen und die Verzahnung zwischen intrasprachlicher und intersprachlicher Variation aus übersetzungsdidaktischer Perspektive reflektiert. Wenn wir kontrastive Untersuchungen mit der Zielsetzung verbinden, praktische Implikationen für den Fremdsprachenunterricht zu erreichen, ist sicher angebracht, die Aufmerksamkeit auf Standardvarietäten zu richten. Wenn wir aber die kontrastiv-linguistische Dimension mit der Dimension der translatorischen Kompetenz verbinden wollen, muss die intralinguale Variation dezidiert in den Fokus rücken. Hier geht es mir vor allem um die Einbeziehung der Reflexion über die Rolle der verschiedenen Varietäten für die Erweiterung des Spektrums der aktuellen Entsprechungen bei der Wiedergabe eines gegebenen Phänomens (vgl. dazu Schreiber 2004; Albrecht 2005; König 2012). Bezogen auf das im Abschnitt 3 besprochene Phänomen der *Alterazione*/evaluativen Morphologie zeigen die Belege aus meinem Übersetzungskorpus, dass die intrasprachliche Variation als Ressource eingesetzt wird, um die subjektive Bedeutungskomponente der *Alterati* zu übertragen. Im Folgenden einige Beispiele aus der Übersetzung des *Pasticciaccio* von C. E. Gadda:

(20) E poi qualche mezza parola: del Balducci stesso: quel *maritone* rubizzo tutto affari e tutto lepri che ora cianciava così fragorosamente, sotto lauta ispirazione albana. (GaI, S. 13)

(20') Und dann, hin und wieder, ein Wort von Balducci selber: von jenem rotgesichtigen *Mannsbild*, das nur aus Geschäften und Hasenjagden bestand und das nun unter der großzügigen Inspiration des Albanerweins so geräuschvoll daherschwafelte. (GaD, S. 13)

(21) Al diavolo Don Lorenzo! Si sarebbe detto che in ogni *omone* lei venerasse [...] un padre onorario, un padre in potenza. (GaI, S.14)

(21') Zum Teufel, auch mit Don Lorenzo! Man hätte sagen können, daß sie in jedem *Mannsbild* [...] einen Ehrevater, einen potentiellen Vater verehrte. (GaD, S. 14)

Für die Übersetzung von *omone* und *maritone* greift die Übersetzerin auf das dreifach markierte Lexem *Mannsbild* (diaphasisch: *ugs.*, diatopisch: *süddeutsch*, Register: *salopp*) zurück und gibt damit auch das pragmatische Potential der zwei Formen wieder.

Die nächsprachliche Dimension, die im Text u. a. auch durch die *Alterati* signalisiert wird, entspricht in der Übersetzung oft der Selektion einer diatopisch markierten Komponente. In Beleg (34) oberdt. *Trumm*, inkorporiert in einer *per se* bereits evaluativen Konstruktion (*und was für ein Trumm von Y*):

(22) Il marito, il Balducci, era pure un marito: *un pezzaccio di marito*. (GaI, S.145)

(22') Der Gatte, der Balducci, war ja schließlich ein Gatte: und *was für ein Mordstrumm von Gatte!* (GaD, S.144)

Abschließend noch ein Beispiel für die praktisch unbegrenzte Produktivität der Modifikationssuffixe des Italienischen und die wiederkehrende Strategie der Kompensation der formalen Lücke im Deutschen durch den Rekurs auf die diatopische Dimension. In diesem Beispiel aus dem *Pasticciaccio* von Gadda ist der *pitale/pitalone/pitalaccio* („Nachtgeschirr“) ein für den Plot des Romans zentraler Gegenstand. Das Basiswort *pitale* und die *Alterati pitalone-pitalaccio* erzeugen eine grotesk-vulgäre Steigerung im Erzählverlauf, die in der deutschen Übersetzung durch eine diatopische Variante wiedergegeben wird: standardt. *Nachtgeschirr* für *pitale* und *pitalone*; regionale Variante (Schweizerdt.) *Nachthafen* für die pejorative Form *pitalaccio*:

(23) Introdusse nello stipo le due mani: ad afferrar con l'una, per il manico, il *pitalone* ricolmo [di noci, M.C.]. (GaI, S. 282)

(23') Langte mit beiden Händen in den Schrank um mit der einen, am Henkel, das [mit Nüssen, M.C.] gefüllte *Nachtgeschirr* zu ergreifen. (GaD, S. 284)

(24) Il *pitalaccio* fu elevato agli onori del piano [del comodino, M.C.]. (GaI, S. 283)

(24<sup>1</sup>) [...] wurde der *Nachthafen* auf die ehrenvolle Höhe der Kommode erhoben. (GaD, S. 285)

## 5. Ausblick

Mit dem illustrierten Vorgehen in vier Phasen wurde gezeigt, dass die Verzahnung zwischen kontrastiver Linguistik und sprachenpaarbezogener Übersetzungswissenschaft für die universitäre Übersetzungsdidaktik nicht nur viel versprechend, sondern auch unabdingbar ist, denn:

- Die kontrastive Linguistik liefert die deskriptive Grundlage für die sprachenpaarbezogene Betrachtung eines spezifischen „problematischen“ Phänomens;
- Die sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft beobachtet das Phänomen im aktuellen Übersetzungsprozess, fokussiert die Übersetzungsäquivalenz und liefert wiederkehrende Strategien für die Überbrückung der Divergenzen;
- Die Thematisierung von Divergenzen zwischen Ausgangs- und Zielsprache liefert wiederum Einsichten für ein besseres Verständnis bzw. Beschreibung des Phänomens in den zwei Sprachen, indem die strukturelle Perspektive mit der funktionalen kombiniert wird.

Für die Operationalisierung eines solchen Ansatzes und seine Anwendung bei verschiedenen kontrastiv relevanten Problemfeldern sind – neben bereits vorliegenden Korpora des Deutschen und des Italienischen – Übersetzungskorpora und Korpora von studentischen Übersetzungen: Die ersteren sind spärlich vorhanden und kaum öffentlich zugänglich, die letzteren bleiben bis jetzt ein Desideratum.

## Bibliographie

### *Sekundärliteratur:*

- Albrecht, Jörn (2005), *Übersetzung und Linguistik*, Tübingen
- Biscetti, Stefania/Dressler, Wolfgang U. (2002), *Funzioni testuali degli alterativi*. In R. Bauer/H. Goebel (a cura di), *Parallela IX. Testo – variazione – informatica. Text – Variation – Informatik*, Wilhelmsfeld, 53-67
- Blasco Ferrer, Eduardo (1999), *Italiano e Tedesco. Un confronto linguistico*, Torino
- Bosco Colettos, Sandra/Costa, Marcella (2013), *Italiano e tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*, Alessandria
- Costa, Marcella (2017), *Contrastività e traduzione. La morfologia valutativa in italiano e in tedesco*, Alessandria
- Denissen, Franz/Lockefeer, Tony (1982), *Per una traduzione neerlandese degli alterati italiani*. In C. Marellò/D. Calleri (a cura di), *Linguistica contrastiva*, Roma, 303-314
- Dressler, Wolfgang U./Merlini Barbaresi, Lavinia (1994), *Morphopragmatics. Diminutives and Intensifiers in Italian, German and Other Languages*, Berlin
- Giacoma, Luisa/Kolb, Susanne (a cura di) (2009<sup>2</sup>), *Il Nuovo dizionario di Tedesco. Großwörterbuch Italienisch-Deutsch/Deutsch-Italienisch*, Bologna
- Grandi, Nicola (2002), *Morfologie in contatto: le costruzioni valutative nelle lingue del Mediterraneo*, Milano
- Koller, Erwin (1992), *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, Heidelberg
- König, Ekkehard (2012), *Contrastive Linguistics and Language Comparison*. «Languages in contrast» 12, 3-26
- Kreszowski, Tomasz P. (1990), *Contrasting Languages. The Scope of Contrastive Linguistics*, Berlin
- Lado, Robert (1957), *Linguistics Across Cultures: Applied Linguistics for Language Teachers*, Ann Arbor
- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2015), *Korpuslinguistik: Eine Einführung*, Tübingen
- Mutz, Karin (2000), *Die italienischen Modifikationsuffixe. Synchronie und Diachronie*, Frankfurt a.M.
- Nied Curcio, Martina (Hg.) (2008), *Ausgewählte Phänomene zur kontrastiven Linguistik Italienisch-Deutsch. Ein Studien- und Übungsbuch für italienische DaF-Studierende*, Milano
- Puato, Daniela (a cura di) (2016), *Lingue europee a confronto*, Roma

- Ramón García, Noelia (2002), *Contrastive Linguistics and Translation Studies Interconnected: The Corpus-Based Approach*. «Linguistica Antverpiensia» 1, 393-406
- Riyadh, Khalil Ibrahim (2015), *Translation Oriented Corpus-based Contrastive Linguistics*. «Babel» 61 (3), 381-393, <https://doi.org/10.1075/babel.61.3.04kha> (Stand: 12.5.2020)
- Sansoni (2006<sup>6</sup>), *Diizionario Tedesco-Italiano, Italiano-Tedesco*, Milano
- Schreiber, Michael (2004), *Kontrastive Linguistik und sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft*. In G. Hansen/K. Malmkjaer/D. Gile (ed.), *Claims, Changes and Challenges in Translation Studies*. Selected Contributions from the EST Congress. Copenhagen 2001, Amsterdam, 83-98
- Weinrich, Harald (1993), *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Mannheim
- Wiegand, Herbert Ernst (2001), *Augmentation in Printwörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache*. In J. Korhonen (Hg.), *Von der mono- zur bilingualen Lexikographie für das Deutsche*, Frankfurt a.M., 101-137

*Primäre Quellen:*

- Bach = Bach, Tamara (2015), *Marienbilder*, Hamburg
- BeI = Benni, Stefano (1994), *L'ultima lacrima*, Milano
- BeD = Benni, Stefano (1999), *Es gibt keine schlechten Menschen*, dt. Übersetzung von H. Schmidt-Henkel, Berlin
- Fuchs = Fuchs, Karen (2015), *Mädchenmeute*, Reinbek bei Hamburg
- GaI = Gadda, Carlo Emilio (1957), *Quer pasticciaccio brutto de via Merulana*, Milano
- GaD = Gadda, Carlo Emilio (1998), *Die gräßliche Bescherung in der Via Merulana*, dt. Übersetzung von T. Kienlechner, Berlin
- PaI = Pasolini, Pier Paolo (1959), *Una vita violenta*, Milano
- PaD = Pasolini, Pier Paolo (1963), *Vita violenta*, dt. Übersetzung von G. Bland, München
- StI = Morante, Elsa (1974), *La Storia*, Torino
- StD = Morante, Elsa (1976), *La Storia*, dt. Übersetzung von H. Hindenberger, Frankfurt a.M.

*germanica;*

---

**Direttrice:** Elda Morlicchio

**Comitato Editoriale:** Sergio Corrado, Elisabeth Galvan, Barbara Häußinger, Maria Cristina Lombardi, Valeria Micillo, Gabriella Sgambati

**Comitato Scientifico:** Rolf H. Bremmer (Universiteit Leiden), Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes), Alexander Honold (Universität Basel), Britta Hufeisen (Technische Universität Darmstadt), Ármann Jakobsson (Háskóli Íslands / University of Iceland), Oliver Lubrich (Universität Bern), Daniel Sävborg (Tartu Ülikool / University of Tartu), Elmar Schafroth (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Michael Schulte (Universitetet i Agder), Arjen P. Versloot (Universiteit van Amsterdam), Burkhardt Wolf (Universität Wien), Evelyn Ziegler (Universität Duisburg-Essen)

**Redazione:** Angela Iuliano, Luigia Tessitore

•  
;

La rivista opera sulla base di un sistema *double blind peer review* ed è classificata dall'ANVUR come rivista di Classe A per i Settori concorsuali dell'Area 10.  
La periodicità è di un numero per anno.

*germanica;*  
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"  
Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati  
Via Duomo, 219 | 80138 Napoli  
[germanica@unior.it](mailto:germanica@unior.it)

edizione digitale in *open access*:  
[germanica.unior.it](http://germanica.unior.it)